

Karl Pelargus

An die Christen

(1854)

Gedenkt ihr noch der Zeiten, da Christenscharen kühn,
Die allzeit kampfbereiten, zum heil'gen Grabe zieh'n?
Das Schisma mochte scheiden Morgen- und Abendland,
Es war doch allen beiden der Erbfeind gleich bekannt.

5 Bot der Koran doch allen den Kreuzesträgern Krieg,
Und die zum Grabe wallen, sie fühlen seinen Sieg,
Und die im türk'schen Lande zu ihrem Glauben steh'n,
Er schlägt sie oft in Bande, erstickt ihr stillstes Fleh'n.

10 Noch klafft der Riß im Herzen der großen Christenheit,
Wir fühlen wohl mit Schmerzen die Einheit fern und weit;
Doch weh'! was seh'n wir rüsten und ziehen heut' heran?
Dort, zwischen Christ und Christen, erhebt man — den Koran!

15 Viel hat die Zeit geboren, das alte Gut zerstört,
Der Christensinn verloren, das ist noch nicht erhört!
Weil es ein Griechenkaiser, der läßt sein Kreuze weh'n,
Da dünkt es ihnen weiser, zu Muhamed zu steh'n!

20 Den Irrthum so zu heilen, daß man dem Wahne dient!
Die Waffen so zu theilen, daß der Koran gewinnt!
Und ist's ihm nicht gewonnen, ihm nicht Triumph und Sieg,
Wenn unter Gottes Sonnen die Kreuze steh'n im Krieg?

Der Dardanellen Hüther, der bleib' ein mächt'ger Mann,
Weil über seine Güter man sich nicht einen kann?
Dem wir nur räd'ge Hunde, ungläub'ge Schufte sind,
Dem stehe heut' im Bunde auch nur Ein Christenkind?

25 Das Schwert ist aus der Scheide, es hilft kein Bitten mehr,
Man zankt sich um die Beute und kämpft um Kriegerehr';
Doch wie die Würfel fallen, es wird kein schöner Stein
In der Geschichte Hallen von Euchgefüget sein.

30 Für Christi Ehre streiten, das ist die erste Pflicht,
So war's zu allen Zeiten, vergeßt es heute nicht!
Erobert Ihm die Erde, euch schließ' die Liebe ein,
Dann wird bald Eine Herde, bald nur Ein Hirte sein!

Stuttgart

Textnachweis:

Der Oesterreichische Zuschauer (Wien), Nr. 39 (17. Mai 1854), S. 609.